

Jeder dritte Bronchialkrebs im Frühstadium aufspürbar

Screening per Sputum-Zytologie steigert die Überlebenschancen von Rauchern

von Dr. Claudia Schöllmann

KÖLN - Die Früherkennung des Bronchialkarzinoms bei Rauchern macht Fortschritte. Bisher beträgt die durchschnittliche Überlebenszeit nach Diagnosestellung lediglich ein Jahr. Doch mit der neuartigen Sputum-Zytologie lassen sich bösartige Veränderungen schon sechs bis acht Jahre vor dem Auftreten erster Symptome nachweisen.

Das neue Früherkennungs-Konzept, das von der Medwell AG konzipiert wurde und ab sofort bundesweit zur Verfügung steht, richtet sich vor allem an die rund fünf Millionen Personen der Hochrisiko-Gruppe - also an Raucher, die älter als 45 Jahre sind und in den zurückliegenden Jahren im Durchschnitt mehr als zehn Zigaretten täglich geraucht haben.

Der Ablauf der Untersuchung: Der Raucher hustet an vier aufeinander folgenden Tagen Bronchialschleim ab und gibt das Sputum jeweils in ein Teströhrchen. Untersucht und ausgewertet werden die Proben von erfahrenen Pathologen, die mit dem Projekt kooperieren.

Prof. Alfred Böcking, an der Universität Düsseldorf und wissenschaftlicher Leiter des Früherkennungs-Programms: "Mit dem neuen qualitätsgesicherten Verfahren lässt sich eine Spezifität von mehr als 85 Prozent erreichen."

Der Wissenschaftler betont, dass die Fünf-Jahres-Überlebenszeit der nach Sputum-Diagnostik operierten Patienten bei 85 Prozent liege. Böcking: „Jedem dritten Lungenkrebs-Kranken, der teilnimmt, können wir durch diesen Test das Leben retten.“

Pressekonferenz zur bundesweiten Lungenkrebs-Früherkennung durch Sputum-Zytologie, veranstaltet von der Medwell AG, Köln, 26. Juli 2001

NACHGEFRAGT

... bei Dr. Volker Streit, dem Geschäftsführer der Primecare GmbH, einer Tochtergesellschaft der Medwell AG:

Erst informieren,
dann teilnehmen!

ÄP: Wie muss der Hausarzt vorgehen, wenn er seinen Patienten die neue Lungenkrebs-Früherkennung anbieten will?

Streit: Der Kollege müsste sich zunächst über Organisation, Abrechnung und Methode der Sputum-Zytologie informieren. Am besten wendet er sich dazu an das Call-Center der Medwell-Gesundheits AG (Tel. [018 05] 468 468). Er bekommt dann ein Informationspaket zugesandt, das neben einer Fachinformation für Ärzte auch Patientenbroschüren für das Wartezimmer enthält.

Damit ausgestattet, kann der Kollege dann direkt in die sputumzytologischen Untersuchungen einsteigen. Weiterführende Informationen und Testkits erhält er von einem der Pathologen, die als Kooperationspartner an dem qualitätsgesicherten Konzept beteiligt sind. Mit welchem der 19 Pathologen der Hausarzt sich in Kontakt setzt, entscheidet er selbst.

ÄP: Wie wird die Leistung abgerechnet?

Streit: Die Sputum-Zytologie ist eine individuelle Gesundheitsleistung (IGEL), die weder von den gesetzlichen noch den privaten Krankenkassen erstattet wird. Sie wird dem Patienten privat nach GOÄ in Rechnung gestellt. Der Arzt hat mit der Abrechnung allerdings wenig zu tun, denn Medwell koordiniert zusammen mit der Tochtergesellschaft Primecare den gesamten Ablauf des Projekts bis hin zur Rechnungsabwicklung über die Privatärztlichen Verrechnungsstellen (PVS). Der Hausarzt muss hierfür allerdings kein Mitglied der PVS sein. Der Patient bekommt von der PVS eine Rechnung über 236,42 DM. Davon erhält der Hausarzt für seine Beratungstätigkeit ein Honorar in Höhe von 50 Mark.

Aus: Ärztliche Praxis, Nr. 65/66, 14.08.01